

Vorwort

Sozialarbeiter*innen sind in den Handlungsfeldern ihrer Berufspraxis und in (inter-)disziplinären Diskursen mit den existentiellen Auswirkungen zunehmender sozialer Ungleichheit auf das Leben vieler Menschen konfrontiert. Auf eine *Finanzkrise* im Jahr 2008 folgte im Jahr 2015 eine *Flüchtlingskrise*, welche beide anhaltenden Einfluss auf viele gesellschaftliche Bereiche haben. Im Jahr 2018 rückte, hauptsächlich durch die Schulstreiks fürs Klima der Schwedin Greta Thunberg und der daraus entstandenen globalen *fridays for future – Bewegung* die *Klimakrise* ins öffentliche Interesse und Bewusstsein. Im Herbst 2019, als ich ins Doktoratsstudium am Fachbereich Erziehungswissenschaft inskribierte, zeichnete sich ab, dass es zu einer weiteren, gesundheitlichen Krise mit gravierenden Auswirkungen auf die Weltgesellschaft kommen werde – *der Corona-Krise*. Die damit verbundenen Herausforderungen offenbarten politisch bedingte Fehlentwicklungen in der Vergangenheit, wie auch Gegenwart, insbesondere in Bereichen Gesundheit, Bildung, Familie, Ökologie, Arbeit und Wirtschaft. Der mit der Pandemie einhergehende rasante Digitalisierungsschub zeigte sich einerseits in Form von Simplifizierungen, jedoch andererseits auch in Form neuer, sozial exkludierender Mechanismen. Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg auf die Ukraine durch Russland im Februar 2022, den der amtierende deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz in seiner berühmten Regierungserklärung als *Zeitenwende in der Geschichte unseres Kontinents* bezeichnet, führte zu einem Paradigmenwechsel nationaler und internationaler Sicherheitspolitik, erneuten Migrationsbewegungen, einer hohen Inflation, zu einer Rückkehr zu fossiler Energiegewinnung und damit verbundenen Debatten zu einer *Energiekrise*. Die Globale Agenda 2030 der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2015 weist der Bildung in Form von Global Citizenship Education zur Erreichung nachhaltiger Entwicklungsziele auf Basis einer sozial-ökologischen Transformation eine zentrale Schlüsselrolle zu. Das Jahr 2023 wurde von der EU-Kommission zum *Europäischen Jahr der Kompetenzen* erklärt. Hierbei wird im Rahmen der europäischen Hochschulstrategie besonders auf die Vermittlung und Aneignung gestalterischer bzw. transformativer zukunftsfähiger und wertebezogener Kompetenzen fokussiert. Mit der vorliegenden Studie wird in diesem Kontext ein sozialarbeitswissenschaftlicher Beitrag zum öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs hinsichtlich der

Frage, wie in exponierten *krisenhaften Zeiten* lokale wie globale ökonomische, soziale und ökologische Herausforderungen bewältigt und Menschen darin befähigt werden können, gesellschaftliche Entwicklungen transformativ zu gestalten, um würdevolle nachhaltige und zukunftsfähige Lebensbedingungen und -grundlagen herzustellen, geleistet.

Katrin Rossmann